

Volkstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die 'Volkstimme' erscheint an jedem Wochentag abends. - Verantwortlich: Albert Pauli, Magdeburg. - Druck und Verlag von W. Pannsch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. - Fernsprech-Anschlüsse 0204 bis 0207. - Postzeitungsliste 2. Nachtrag Seite 110. - Verkaufspreis: Wochentlich 2.00 Mark, Abholer 1.80 Mark, Einzelpreis 15 Pfennig, Sonntags 20 Pfennig. Anzeigenpreise: Die 10spaltige 27 Millimeter breite Nonpareilzeile täglich 30 Pf., auswärts 30 Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 15 Pf., Werbestalten 30 Pf., die dreispaltige 90 Millimeter breite Kleingeldzeile täglich 100 Pf., auswärts 130 Pf., Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Für Platzvorschriften keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto Nr. 123 Magdeburg

Nr. 143.

Magdeburg, Mittwoch den 23. Juni 1926.

37. Jahrgang

„Räuber und Diebe“.

Die große Abrechnung.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Es gibt 14 1/2 Millionen Räuber und Diebe in Deutschland, Leute, die mein und dein verwechseln! Raubgesindel und Volschwärmer, Räuber und Diebe, das war die Formel, mit der die reaktionären Parteien und die Agenten der Fürsten den Vormarsch des Rechts und der republikanischen Gesinnung aufzuhalten versuchten.

Es gibt 14 1/2 Millionen Aufrechte in Deutschland, gefestigte Republikaner, die kein Terror und auch nicht die müßige Beschimpfung davon abgehalten hat, sich für die Enteignung der Fürsten zu erklären, nachdem die bürgerlichen Parteien des Reichstags eine gerechte Lösung der Fürstenforderungen abgelehnt hatten. Diese 14 1/2 Millionen Republikaner ehren in Wahrheit die demokratische Verfassung. Ihre Abstimmung war eine Abstimmung für das demokratische Recht und die Verfassung, der Terror aber war ein Angriff auf das verfassungsmäßige Recht aller Staatsbürger.

14 1/2 Millionen Ja-Stimmen: wohl bleibt diese Zahl zurück hinter der ungeheuren Anzahl, die die Reichsverfassung für die Annahme eines verfassungsändernden Gesetzesentwurfs im Volkentscheid vordreht. Der Gesetzesentwurf ist nicht angenommen, die Zahl der Abstimmenden aber ist eine wichtige Demonstration, deren Eindruck sich niemand verschließen kann. Die Ergebnisse in den großen Städten sprechen laut genug. In der Reichshauptstadt zwei Drittel aller Stimmberechtigten für die Fürstenenteignung! In Hamburg, in Leipzig, in Magdeburg über 50 Prozent! Groß ist die Zahl der Städte, in denen die Ja-Stimmen mehr als die Hälfte der Stimmen betragen, die bei allgemeinen Wahlen abgegeben werden. Eine wichtige Demonstration, eine ernste Mahnung an die bürgerlichen Parteien. Der Eindruck auf die Presse der Rechten ist stark. Der deutschnationale Parteiführer Graf Westarp spricht von der „ernsten Bedeutung der 14 1/2 Millionen Ja-Stimmen“ und die „Kreuzzeitung“ stellt fest, daß ein weit härterer Einbruch in die bürgerliche Wählermasse gelungen sei als bei dem Volksbegehren.

Dieser Einbruch wird keine vorübergehende Erscheinung sein. Die bürgerlichen Parteien werden in der kommenden Zeit die Folgen ihrer Haltung in der Fürstenfrage am Urteil ihrer Wähler über ihre allgemeine Politik erfahren. Mit ihnen die Mächte, die die Träger des Terrors gewesen sind. Das System, mit dem diesmal die Wahlberechtigten terrorisiert und von der Ausübung des Stimmrechts abgehalten worden sind, findet ein Gegenstück kaum in den schlimmsten Zeiten des Wahlterrors unter dem preussischen Dreiklassenwahlrecht. Die wirtschaftliche Macht des Großgrundbesitzes auf dem flachen Lande ist bis zum äußersten ausgenutzt worden. Die reaktionären putschistischen Organisationen sind zur Einschüchterung der Wähler aufmarschiert, voran der Stahlhelm. Aus Neuruppin ist uns ein Fall bekannt, daß die Stahlhelmer vor dem Stimmlöcher in Paradeformation aufmarschiert waren, um durch diese Drohung die Wähler abzuschrecken. Neben dem Stahlhelm das Unternehmertum. Ein Beispiel: Herr von Borßig hat für die Arbeiter seiner Firma am Wahltag auf Geschäftsreisen einen Ausflug veranstaltet, um sie von der Wahlurne abzugelenken. Evangelische Pfarrer haben, diesem Beispiel folgend, auf Kirchentafeln Kirchenausflüge veranstaltet. Zu diesem Zwecke zahlen die Kirchenangehörigen Kirchensteuer. Die katholischen Bischöfe und mit ihnen ein großer Teil der katholischen Geistlichkeit — die Anweisungen müssen ehrend verzeichnet werden — haben ihre kirchliche Macht mißbraucht, um katholische Wahlberechtigten einzuschüchtern.

Wahl ist es diesen Mächten gelungen, durch den verfassungswidrigen und unethischen Terrorismus Millionen von der Ausübung ihres Staatsbürgerrechts abzuhalten, aber die allgemeine Machtprobe im Volkentscheid hat sich gegen sie gewandt. 14 1/2 Millionen, d. h. die Hälfte aller Wähler, die erfahrungsgemäß bei allgemeinen Wahlen ihre Stimme abgeben, sind dem Terrorismus nicht unterlegen. Die Folge wird sein, daß die Empörung, die der schamlose Terror hervorruft, sich gegen diese Mächte kehren wird. Nichts war geeigneter, die Autorität der katholischen Bischöfe, den Einfluß der evangelischen Pfarrer härter zu erschüttern als ihre unerschämte, mit der Verfassung und der politischen Freiheit in so vereinbarende Einmischung in die politische Entscheidung des Volkes.

Das Ergebnis des Volkentscheids zieht einen Schlußstrich unter die Aktionen der reaktionären Parteien und der putschistischen Organisationen, daß die politische Entwicklung in Deutschland nach rechts ginge. Die Hoffnungen, daß es noch einmal möglich sein werde, die demokratische Verfassung

in Deutschland zu zerbrechen, eine uneingeschränkte Herrschaft der Reaktion aufzurichten und von der Republik zum monarchistischen System zurückzuführen, sind dahin. Ein Volk, in dem in solcher Machtprobe trotz des äußersten wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und religiösen Terrors sich die Hälfte aller politisch aktiven Wähler gegen die Fürsten entschieden hat, duldet keine reaktionären und putschistischen Experimente.

Die große Abrechnung aber steht bevor. Im Hintergrund des Volkentscheids steht die nächste allgemeine Reichstagswahl, bei der es keine Möglichkeit gibt, die geheime Abstimmung in eine öffentliche zu verwandeln. Das Volksbegehren hatte ein Warnungssignal für die bürgerlichen Parteien aufgerichtet. Sie haben das Signal unbeachtet gelassen. Sie haben in den parlamentarischen Beratungen über die Fürstenabfindung das Rechtsgefühl des Volkes weiter beleidigt. Das Ergebnis war die Steigerung der Stimmenzahlen im Volkentscheid um 2 Millionen. Nun beginnt im Reichstag abermals die Beratung eines von der Regierung vorgelegten Gesetzes über die Fürstenabfindung auf der Grundlage eines Kompromisses. Man wird sehen, ob die bürgerlichen Parteien, vor allem das Zentrum, dessen Anhänger zu einem großen Teile weder der Parteiparole noch dem bischöflichen Befehl gefolgt sind, die Lehren des Volkentscheids beherzigen werden.

Eins aber ist sicher: Mit der nächsten Reichstagswahl kommt die große Abrechnung. Wir marschieren! Wir haben die Machtprobe des Volkentscheids durchgeführt und einen Erfolg errungen: An den bürgerlichen Parteien ist es, die Lehren zu ziehen. Die nächste Wahlkampfzeit zieht sich als allgemeine Wahl in allgemeiner, geheimer Abstimmung. Das Ergebnis des Volkentscheids zeigt den Ausgang: die bürgerlichen Parteien haben diese Schlacht schon heute verloren!

Ja-Stimmen 1441590.

Das am Montag vormittag amtlich gemeldete vorläufige Gesamtergebnis hat sich noch etwas verändert. Der Reichswahlleiter gibt bekannt:

Das vorläufige amtliche Gesamtergebnis wird amtlicherseits folgendermaßen berichtigt:

Bei einer Gesamtzahl der Stimmberechtigten von 39690559 wurden insgesamt 15385719 Stimmen abgegeben.

Davon waren 559406 ungültig und 15026313 gültig. Mit Ja stimmten 1441590 und mit Nein 581723.

Es haben also 36,4 Prozent aller Stimmberechtigten mit Ja gestimmt.

Im Spiegel der Presse:

Im Lager der Rechten herrscht über den Ausgang des Volkentscheids mehr Regenjammer als Siegestimmung. Bezeichnend dafür sind die Stimmen der Berliner Presse am Montag abend. Die völkische „Deutsche Zeitung“ ist zufrieden, daß „die ärgste Schmach abgewendet“ ist. „Mein jahrelang bekämpfter“ erklärt das Blatt, „gibt der Ausgang des Sonntag den empfindlichen Deutschen keinen Anlaß zur Freude... Bedenkt man, daß es niemals gelingt, sämtliche Stimmberechtigten an die Urne zu bringen, so erscheint der Erfolg (der Sozialdemokratie, Z. Red.) noch größer. Heberall in der deutschen Republik haben die Ja-Stimmen gegenüber den beim Volksbegehren abgegebenen zugenommen... Am schlimmsten sieht es im Basselerdeich Berlin aus, in dessen inneren Stadtteilen rund zwei Drittel, während in Groß-Berlin über die Hälfte aller Berechtigten mit Ja gestimmt haben.“

„Es ist Sozialdemokraten und Kommunisten“, meint die deutschnationale „Kreuzzeitung“, „nicht gelungen, im ersten Ansturm die Schanze zu nehmen, die in jahrelanger, mühsamer Arbeit gegen den Volkswahlkampf aufgerichtet wurde. Had trotzdem haben wir so wenig Grund, von einem durchschlagenden Erfolg zu reden wie die Linke. Der Einbruch in die bürgerlichen Wählermassen in den Markgrafen dank der Haltung der Demokraten in noch härterem Maß als beim Volksbegehren gelungen.“

Der Augsburgerische schwarzweisse „Sozial-Anzeiger“ gibt der „Befriedigung“ des guten Bürgertums Ausdruck, fügt aber hinzu, daß von einer Jubelstimmung über die Niederlage der Linken man sich vollkommen frei wisse.

Für die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ (deutschnational-autspartistisch) sind die 14 1/2 Millionen „das erwartete Ergebnis“, das an sich nicht überraschen könne, „ohne freilich irgendwelchen Erfolg an sich selbst zu betonen“. Das Blatt fordert

dann anschließend von Regierungsbildung und meint: „Da der Volkentscheid abgelehnt worden ist, läge der Versuch zu einer Einbeziehung der Rechten nahe. Angehts der politischen Situation, vor allem im Zentrum, ist dieser Weg heute nicht gangbar. Wir hatten auch den psychologischen Moment für die Wiederholung der ersten Luther-Koalition für noch nicht wiedergekommen.“

Die volksparteiliche „Tägliche Rundschau“ ist sich klar, daß wir deshalb noch lange nicht den Sieg unserer nennen können... Ein Sturmangriff ist abgeschlagen, andre werden folgen.“

Die „Germania“ (Zentrum) erklärt: „Immerhin bedeuten die 14 1/2 Millionen Stimmen... einen Erfolg für die Antragssteller. Darüber darf man sich keiner Täuschung hingeben... Legt man die bei der letzten Reichstagswahl für Sozialisten und Kommunisten abgegebene Zahl zugrunde, dann kommt man zu einem Plus von über 4 Millionen Stimmen. Es kann nicht bestritten werden, daß der größte Teil dieses Zuwachses aus dem Lager der nichtsozialistischen Parteien gekommen ist.“ Das Blatt stellt dann eine Betrachtung an über die Beteiligung der Zentrumswähler am Volkentscheid und erklärt, es lasse sich nicht bestreiten, „daß hier den Sozialdemokraten und Kommunisten ein bedenklicher Einbruch in die nichtsozialistischen Wählerkreise gelungen ist.“

Die Regierung drängt.

Die Führer der Regierungsparteien des Reichstags hielten am Montag nach Schluß der Plenarsitzung eine Besprechung über die Erledigung des Regierungsentwurfs zur Fürstenabfindung ab. Sie beschloßen, an diesem Gesetzesentwurf festzuhalten und verpflichteten sich, keine Abänderungsanträge zu stellen, aber alle Abänderungsanträge von anderer Seite zu prüfen. Im übrigen kam man überein, das Gesetz als verfassungsändernd zu betrachten. Reichskanzler Marx wurde beauftragt, in diesem Sinne die Sozialdemokraten und Deutschnationalen zu unterrichten.

Abends um 7 Uhr empfing der Reichskanzler nacheinander die Abgeordneten Grafen Westarp (Dt.-natl.), Müller (Franken, Soz.) und Drewitz (Wirtsch. Vg.) zu einer Aussprache über die Fürstenabfindung. Er teilte ihnen den Entschluß der Regierung mit, jetzt für die schnellste Verabschiedung des Fürstenabfindungsgesetzes Sorge zu tragen und für den Fall, daß eine Verabschiedung mit der erforderlichen Mehrheit nicht erfolgen sollte, die Konsequenzen zu ziehen. Der deutschnationale Parteiführer Graf Westarp zeigte sich in der Besprechung mit dem Reichskanzler äußerst zurückhaltend, erklärte sich aber verständig gegen die Annahme des Entwurfs, ohne der Entscheidung seiner Partei vorgehen zu wollen. Die deutschnationale Fraktion, die abends zusammentrat, faßte keinen bestimmten Beschluß; sie will vorläufig die Entwicklung der Dinge im Rechtsausschuß abwarten.

Abg. Hermann Müller ließ dem Reichskanzler keinen Zweifel, daß die Sozialdemokratie im Rechtsausschuß Abänderungsanträge stellen wird und von dem Schicksal dieser Anträge ihre endgültige Stellungnahme abhängig zu machen gedenkt.

Gegen den Brotwucher.

Die sozialdemokratische Fraktion hat im Reichstag folgende Interpellation eingebracht:

Am 1. August findet nach dem Zolltarifgesetz die bisher geltende Regelung der Lebensmittelzölle ihr Ende. In dem dem Reichstag vorliegenden schwedischen Handelsvertrag sind Lebensmittelzölle eingeführt, die sehr erheblich über die bisherigen hinausgehen und die, wenn der Vertrag in Kraft träte, eine außerordentliche Verteuerung der gesamten Lebenshaltung der breiten Massen bewirken würden. Wir fragen deshalb: Ist die Reichsregierung bereit, über die Grundlagen ihrer Handelspolitik dem Reichstag Auskunft zu geben, insbesondere darüber, ob eine Verlängerung der bisherigen Lebensmittelzölle über den 1. August hinaus von ihr beabsichtigt ist?

Durch den Handelsvertrag mit Schweden sollen bekanntlich folgende Zölle eingeführt werden: Für

Roggen	6.-	Mark statt bisher 5.-	Mark
Weizen	6.50		3.50
Fruchtgerste	5.-		3.-
Wintergerste	5.-		1.-

Für Schweden bedeuten diese Zölle so gut wie nichts, da Schweden selber Getreidezuflußland ist. Für Deutschland bedeuten sie die Einführung von Brotwucher.

Im Falle der Futtergerichte sogar verflüssigter Einfuhrzölle. Das ist angesichts der gegebenen Verhältnisse geradezu ein Verstoß auf die ganze Wirtschaft, insbesondere auch auf die Viehzucht treibende Bauernschaft zugunsten der Großagrarier.

Der Zweck der sozialdemokratischen Interpellation ist, diesen Anschlag zu verhindern. Im übrigen scheinen die Parteien, die für solche Maßnahmen eintreten, der Meinung zu sein, daß sie — auch nach dem Volkentscheid — noch viel zuziel Wähler haben. Ihnen kann geholfen werden!

Die sozialdemokratische Fraktion brachte außerdem noch folgende Interpellation ein:

Die Reichsregierung hat für die Firma Mannesmann eine Kreditgarantie zur Sicherstellung des Marokko-besitzes der Firma angefordert. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstags hat die Befürwortung abgelehnt. Der Haushaltsausschuß hat dagegen unter Berufung auf Artikel 2b des Staatsgesetzes dem Regierungsantrag zugestimmt.

Hat die Reichsregierung die Anwendbarkeit des Art. 2b nachprüfen lassen, nach dem solche Garantien nur übernommen werden dürfen, wenn sie zur Befriedigung unabwendbarer Bedürfnisse erfolgen, sofern dadurch eine Ausgabe vermieden wird, der sich das Reich sonst nicht hätte entziehen können?

Was gebietet die Reichsregierung überhaupt zu tun, um einen Mißbrauch des Artikels 2b des Staatsgesetzes zu verhindern?

Die Kurzarbeiterfürsorge.

Am 3. Juli läuft die geltende Anordnung über die Kurzarbeiterfürsorge ab. Der Ausschuß für Erwerbslosenfürsorge des Verwaltungsrats des Reichsämtes für Arbeitsvermittlung beschäftigt sich in seiner Sitzung vom Montag mit dem Vorschlag des Reichsarbeitsministeriums, die Geltungsdauer der Kurzarbeiterfürsorge bis zum 27. November zu verlängern und die Dauer der Unterstützung auf zehn aufeinanderfolgende Kalenderwochen zu bemessen.

Dieser Vorschlag bedeutet, daß für die meisten Kurzarbeiter die Unterstützung infolge Ablaufs der zehnwoöchigen Unterstützungsperiode demnach aufhört. Allerdings kann nach der Ansetzung des Reichsarbeitsministeriums die Unterstützung wieder bewilligt werden, sobald die Wartezeit von drei Wochen nochmals abgelaufen ist. Danach ergibt sich der größte Nachteil, daß bei ununterbrochener Kurzarbeit die Unterstützung nicht fortlaufend, sondern mit Unterbrechung von je drei Wochen nach jeweils zehnwoöchiger Unterbrechungsdauer gewährt wird. Mit Recht sehen die Kurzarbeiter darin eine wesentliche Schwäche.

Die Vertreter der Arbeiter fordern deshalb die Gewährung der Unterstützung für die ganze Dauer der Kurzarbeit. Der Vertreter der Gemeinden sprach sich ebenfalls dafür aus. Mit großer Mehrheit wurde auch gefaßt, daß keine neue Wartezeit einzufügen ist, wenn die Kurzarbeit durch Arbeitslosigkeit bis zur Dauer von vier Wochen andauert.

Es muß erwartet werden, daß das Reichsarbeitsministerium diesen Wünschen Rechnung trägt. Die bisher geltend gemachten wirtschaftlichen Bedenken können jetzt erst noch nicht mehr ins Feld geführt werden, nachdem der Geschäftswert des Reichsarbeitsministeriums, Geheimrat Dr. Grottel, bereits vor Kurzem in seinem Sammelband zur Sozialversicherung (Verlag Springer, Berlin) über seine Stellung ausgesprochen hat.

Die Kommission im Reichsausschuß ergab in einem Bericht vollständige Unterstützung: es darf dem Kurzar-

beiter nicht zugemutet werden, auf lange Zeit bei stark verkürzter Arbeitszeit zu arbeiten; er hat in diesem Falle das Recht, die Arbeit aufzugeben, um die volle Erwerbslosenunterstützung zu erhalten. Die Unterstützung darf ihm nicht mit der Begründung verweigert werden, daß die Arbeitslosigkeit selbstverschuldet ist. In dem bereits angeführten Kommentar sagt Dr. Oskar Weigert, daß nach Ansicht des Reichsarbeitsministeriums es keinem Arbeitnehmer auf längere Zeit hin zugemutet werden kann, stark verkürzte Arbeit auszuüben, wenn sie ihm weniger Verdienst bringt, als er als Arbeitsloser an Unterstützung beziehen würde. Gibt er einen solchen Arbeitsplatz auf, weil keine Aussicht besteht, daß diese Verhältnisse sich bessern, so kann ihm die Erwerbslosenunterstützung nicht deshalb verweigert werden, weil er freiwillig arbeitslos geworden ist.

Das ist für alle Kurzarbeiter, insbesondere für die nicht von der Fürsorge erfaßten, wichtig.

Förderung des Abrüstungsproblems

Im Auswärtigen Ausschuß des Reichstags erkrankte am Montag der Vertreter der deutschen Regierung bei der Abrüstungskonferenz Abg. Graf Bernstorff Bericht über die Genfer Verhandlungen. Von der Reichsregierung waren der Außenminister Stresemann mit dem Staatssekretär Schubert und Reichsverkehrsminister Krohne anwesend.

Nach längerer Aussprache, an der sich die Abgeordneten Graf Reventlow (D. Sp.), Hoeßlich (D. natl.), Rosenfeld (Komm.), von Rheinbaben (D. Sp.), Verburg (Dem.), Quack (D. natl.), und Müller (Franken, Soz.) beteiligten und in deren Verlauf auch der Reichsminister des Innern, Stresemann, das Wort ergriff, faßte der Ausschuß mit großer Mehrheit folgende Entschliebung:

„Unbeschadet der Stellung der verschiedenen Fraktionsvertreter zu den Fragen im einzelnen, nimmt der Auswärtige Ausschuß davon Kenntnis, daß bei den Verhandlungen der Vorbereitenden Kommission für die Abrüstungskonferenz irgendwelche Hindernisse für Deutschland nicht erfolgt sind und erhebt mit dieser Maßgabe gegen eine Fortsetzung der Beteiligung Deutschlands an den weiteren Beratungen zu Förderung des Abrüstungsproblems keine Bedenken.“

Bayerisches Ermächtigungsgesetz.

Die wenigen Wochen, die der Bayerische Landtag noch vor seinen Sommerferien beisammen ist, sollen dazu verwendet werden, der Regierung ein Ermächtigungsgesetz zu erteilen, durch das die bisher von Kirchturninteressen gehinderte und gefährdete Vereinfachung der Staatsverwaltung durchgeführt werden kann. Auf diesen Plan haben sich in den letzten Tagen Regierung und die Koalitionsparteien geeinigt.

Dieses Ermächtigungsgesetz, das bereits im Laufe der Woche dem Landtag vorgelegt werden wird, soll ein Rahmengesetz sein. In seinen Grenzen wird die Regierung ermächtigt, zur künftigen Vereinfachung der Staatsverwaltung eine Änderung des Justizwesens und ebenso eine Vereinfachung der inneren Aufgaben aller staatlichen Behörden durchzuführen.

Im Zuge dieser Ermächtigung wird auch die etwa notwendige Zusammenlegung und Aufhebung von Behörden erfolgen, darunter auch verschiedene Landesämter- und Gesundheitsämter. Die Ermächtigung ist befristet auf die Dauer des gegenwärtigen Landtags, der normalerweise im September 1928 zu Ende geht.

Handelsvertrag mit Polen.

In den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen werden im Laufe dieser Woche noch einige deutsche und polnische Forderungen, die handelsrechtliche Erleichterungen und Maßnahmen, insbesondere auch die Zoll- und Steuerfragen, be-

handelt. In der nächsten Woche kommen dann die Zollbindungen, d. h. die Ein- und Ausfuhrverbote und dabei die Kohlenfrage an die Reihe, so daß bis dahin mit dem Abschluß der ersten Lesung der Zollfragen gerechnet werden kann.

Nach Warschauer Meldungen glaubt Polen an einen Abschluß der Gesamtverhandlungen in etwa zwei Monaten. Das ist nach deutscher Auffassung jedoch nur dann möglich, wenn Polen in der zweiten Lesung der verschiedenen Zollfragen mehr Entgegenkommen zeigt und wenn vor allem die Niederlassungsfrage in befriedigender Weise geregelt wird. Ist das der Fall, dann ist ein Abschluß der Verhandlungen nach etwa acht bis zehn Wochen sehr wohl möglich. Es ist nicht nötig, daß bis dahin in allen Details eine restlose Klärung geschaffen wird, aber in den Hauptpunkten der Verhandlungen muß eine Verständigung erzielt werden.

Polen hat den Wunsch, daß im Laufe der nächsten Woche eine Vollsitzung abgehalten wird. Deutscherseits bestehen dagegen keine Bedenken, wenigstens nicht übersehen werden darf, daß die wirkliche Entscheidung nicht in den Vollsitzungen, sondern in den Kommissionen fällt und die Niederlassungsfrage bis jetzt noch nicht angeschnitten worden ist. Die Niederlassungsfrage muß aber gleichzeitig mit den Zollfragen zur Lösung kommen; denn Deutschland kann unmöglich einen Teil der Verhandlungen abschließen und den andern einfach schwimmen lassen. Eine Vollsitzung hat deshalb im Augenblick nur verhältnismäßig wenig praktischen Wert.

Der Grund, warum Polen gerade jetzt zum Abschluß der ersten Lesung der Zollfragen eine Vollkonferenz wünscht, liegt vielleicht weniger auf dem Gebiet der Handelsvertragsverhandlungen als auf dem der polnischen Finanzpolitik. Die Verhandlungen mit den Amerikanern zur Sanierung sind zum Teil schon im Gange und zweifellos erhöht der Hinweis auf einen guten Fortgang der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen Polens Kreditfähigkeit.

Verwirrung in Polen.

Als Pilsudski nach blutigen Straßenkämpfen in Warschau Herr der Lage wurde, war sein erstes Bemühen nicht etwa, seine Macht zu einer Diktatur auszunutzen, sondern seinen Staatsstreich zu „legalisieren“. Der alte Staatspräsident dankte verfassungsmäßig ab und sein verfassungsmäßiger Stellvertreter, der Sejmpräsident, ernannte das neue Kabinett. Von den Linksparteien, insbesondere von den Sozialisten, wurde dieses Verhalten Pilsudskis als Gegensatz zu faschistischen Methoden rühmend hervorgehoben.

Von da ab ist aber zwischen den Linken und Pilsudski eine zunehmende Entfremdung eingetreten. Es hat die Linke schon verstimmt, daß Pilsudski die in der Hauptsache durch ihre Stimmen erfolgte Wahl zum Staatspräsidenten nicht annahm und statt dessen sozusagen den Befehl gab, seinen Vertrauensmann Rojczicki zu wählen.

Diese Spannung zwischen Pilsudski und seiner ursprünglichen Anhängergruppe entwickelte sich aber alsbald zum offenen Gegensatz, als Pilsudskis weitere Pläne bekannt wurden. Diese Pläne, die sich in der Form weitgehender Vollmachten des Staatspräsidenten darstellten, laufen darauf hinaus, das Parlament zu Gunsten einer Verordnungs Gewalt des Staatspräsidenten auf nicht weniger als 14 Jahre anzuschließen. Dabei war von vornherein klar, daß Pilsudski für solche Pläne eine Mehrheit auf der Linken nicht finden würde. Die Rechte dagegen zeigte sich bereit, Pilsudski zu unterstützen, und zwar selbst ihre unmittelbare Erwartung dabei zu sein, daß Pilsudski der nächste Mann sein würde, um die Maßnahmen, wie den Neuaufbau der Verfassung, durchzuführen, während sie darüber hinaus für später wohl noch hofft, Pilsudski in ähnlicher Weise zum Verhängen ihrer Politik überhaupt zu machen, wie ihr das mit dem früheren Staatspräsidenten Wojciechowski gelungen war.

Es ist begreiflich, daß unter diesen Umständen die polnische Sozialistische Partei zur offenen Opposition gegen Pilsudski übergegangen ist, wenn ihr dieser Entschluß auch zweifellos nicht hätte gefallen sein dürfte. Die Partei hält noch wie vor an der

Stadttheater.

In der „Deutschen“ Aufführung am Montag sang Maria Seligson, außer noch einem engagierten Solistenensemble, zwei Opern. Offizielle Hoffmannsoperetten werden zwar nur den langjährigen Mitgliedern des Ensembles gewidmet, so kann jedoch Seligson nach zweijähriger Abwesenheit noch nicht ganz — immerhin wurde auch „das letzte Quartett“ der berühmten „Hoffmanns“ zu einer Aufführung. Ein kleiner Hinweis über Maria Seligson, langjährige Solistin und jetzt für solche Zwecke engagiert, wurde mitgeteilt.

Die beiden die städtische Musikschule waren hochschätzbar. Maria Seligson's Aufführung geschah für sich besonders durch einen kleinen Erfolg aus und durch musikalische Zweckmäßigkeit. Es sollte ihr nicht angeschlossen werden, daß sie auch langere und kleinere Stücke schon mit Bedacht und in ihrer Eigenschaft ausführen konnte. Auch Seligson und ihre glücklichen Kollegen hat für die Aufführungen des Theaters nicht übersehen und ihre alte Aufgabe wieder erneuert. In der Aufführung „Hoffmanns“ hat sie sich wiederum sehr bewährt, denn ihre Leistung als Solistin im Vortrag der von engagierten Musikern komponierten Stücke ist wieder ein Beweis für ihre künstlerische Höhe. Der Ton ist wieder ganz frei und von ruhiger Stimmung getragen, die Solisten waren fast alle und Harmonien. Es hat die Musikschule des Theaters zu weiteren Hoffnungen, die mit ihr von Göttingen stammen.

Die städtische Musikschule der Aufführung war durch einen Erfolg gegeben. Die Aufführung, die ebenfalls höchste Bewerte des Gesamtenssembles sang den ersten Teil. Man darf erwarten, das Publikum wird den langeren Stücken in diesem Stück auf der einen Seite keine Rücksicht zu geben. Die städtische Musikschule hat die Aufführung wieder sehr erfolgreich geleistet, so daß ein sehr lebendiges und geschäftiges Publikumspublikum zu erwarten ist. Auch die Aufführung wurde durch einen großen Erfolg gegeben.

Agitationen.

Man wird sich an jenen Agitationen erinnern, die unter dem Namen „Agitationen“ („Agitationen“) sich in der Umgebung der Stadt seit einem Jahr entwickelten. Die Agitationen des städtischen Ensembles, die in diesem Zusammenhang, gab dieser Aufführung des städtischen Ensembles. Seligson war mit dem städtischen Ensemble nicht unzufrieden, denn sie hatten — das städtische Ensemble ist gerade ein ganz hervorragendes Ensemble — der Aufführung sehr gut. Die Agitationen sind ein Beweis für die Agitationen der städtischen Musikschule. Die Agitationen sind ein Beweis für die Agitationen der städtischen Musikschule.

„Wahrscheinlich, Edna Thomas, in Berlin kürzlich demontiert hat. Sie nannte ihre Agitationen, die von einer jenseitigen Musikschule begleitet wurden, „Agitationen“. Die Agitationen sind ein Beweis für die Agitationen der städtischen Musikschule. Die Agitationen sind ein Beweis für die Agitationen der städtischen Musikschule.

„Denn es ist nicht unbedeutend, auf die geistlichen Gesänge der Agitationen zu legen. Die Agitationen sind nicht von jener Geistesfreiheit und Klarheit, zu der die städtischen alten Opern überwindlich sind und enthalten sind, sondern sie haben einen heiligen, heiligen Charakter, der uns an den Längen der „Agitationen“ erinnert hat. Die Agitationen sind ein Beweis für die Agitationen der städtischen Musikschule. Die Agitationen sind ein Beweis für die Agitationen der städtischen Musikschule.“

„Denn es ist nicht unbedeutend, auf die geistlichen Gesänge der Agitationen zu legen. Die Agitationen sind nicht von jener Geistesfreiheit und Klarheit, zu der die städtischen alten Opern überwindlich sind und enthalten sind, sondern sie haben einen heiligen, heiligen Charakter, der uns an den Längen der „Agitationen“ erinnert hat. Die Agitationen sind ein Beweis für die Agitationen der städtischen Musikschule. Die Agitationen sind ein Beweis für die Agitationen der städtischen Musikschule.“

Eine solche Art der Aufführung ist nur denkbar unter Menschen, die viel gelitten haben, seit Jahrhunderten immer nur gelitten haben, und die sich deshalb wie das deutsche Bürgerium in der höchsten Kirchenmusik, nach dem Tod des Geliebten haben. Und gerade diese Rigger, die am Jenseitsgefühl und künstlerischer Begabung über den meisten Menschen so unendlich überlegen sind, werden von diesen und werden auch von den europäischen Meistern, soweit sie von den Agitationen angezogen sind, bewundert! D. S.

Das städtische Ensemble unter der Leitung von Dr. Ludwig Kautz hat sich für die am 22. August beginnende Spielzeit 1928/29, der eine Reihe bemerkenswerter Opern und Opernführungen vorstellt. So vertritt der Spielplan der Oper zunächst als Hauptauftrag des „Hoffmanns“ von E. T. A. Hoffmann die Aufführung des „Hoffmanns“ von E. T. A. Hoffmann. Die Aufführung des „Hoffmanns“ von E. T. A. Hoffmann ist ein Beweis für die Agitationen der städtischen Musikschule. Die Aufführung des „Hoffmanns“ von E. T. A. Hoffmann ist ein Beweis für die Agitationen der städtischen Musikschule.

Bedeutung der bisherigen Aufstellung des Sejm und der Vorbereitung von Neuwahlen...

Die innerpolitische Lage in Polen ist dadurch von neuem betruhen und unübersichtlich geworden...

Briand's Aussichten.

Aus Paris wird uns geschrieben: Briand hat den ganzen Montag mit den verschiedensten politischen Persönlichkeiten verhandelt...

Die eine liegt darin, einen Finanzminister zu finden, die andere in der Opposition, die in allen Finanzgruppen die Aussicht auf die Rückkehr Poincaré ausgelöst hat...

Briand, der sich nicht, das finanzpolitische Programm der Rechten in die Tat umzusetzen wird...

Parlamentarisches aus der Schweiz.

Inserat-Mitarbeiter schreibt uns aus der Schweiz: Die schweizerische Bundesversammlung hält alljährlich vier Sessionsen...

Handelvermittlung, es ist das Unternehmen in der Tat mit der Bewilligung der Schweizerischen Regierung...

Wandlungsprobleme.

Am 22. Juni beginnt in London der Weltwanderungstag, gemeinsam von dem Internationalen Gewerkschaftsbund und der Arbeiter-Internationale einberufen...

Die Organisierung einer kollektiven Einwanderung ist seit der Nachkriegsauswanderung großer Arbeitermassen, besonders aus Polen nach Frankreich, in Europa schnell vorwärts gegangen...

In einem geschichtlichen Ueberblick sagt Brown im Kapitel Deutschland, daß die Auswanderungsfrage eine der wichtigsten für Deutschland ist...

Die Arbeiter-Delegationen.

Der Internationale Gewerkschaftsbund ist auf dem Weltwanderungstag in London durch J. Danks, K. Reichert und D. Danks vertreten...

Zwei prominente Gewerkschafter, Oudgott und J. J. J. sind von der britischen Regierung die Bitte um Befreiung des Kongresses beantragt worden...

Syrische Völkerverbündung.

Die Mandatskommission des Völkerbundes nahm am Donnerstag in einer öffentlichen Sitzung einen vorläufigen mündlichen Bericht des syrischen Gouvernements...

Unter den bereits erzielten Befriedigungserfolgen zählt der Abbruch des Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrags mit der Türkei, einen Vertrag mit dem König von Belgien...

Notizen.

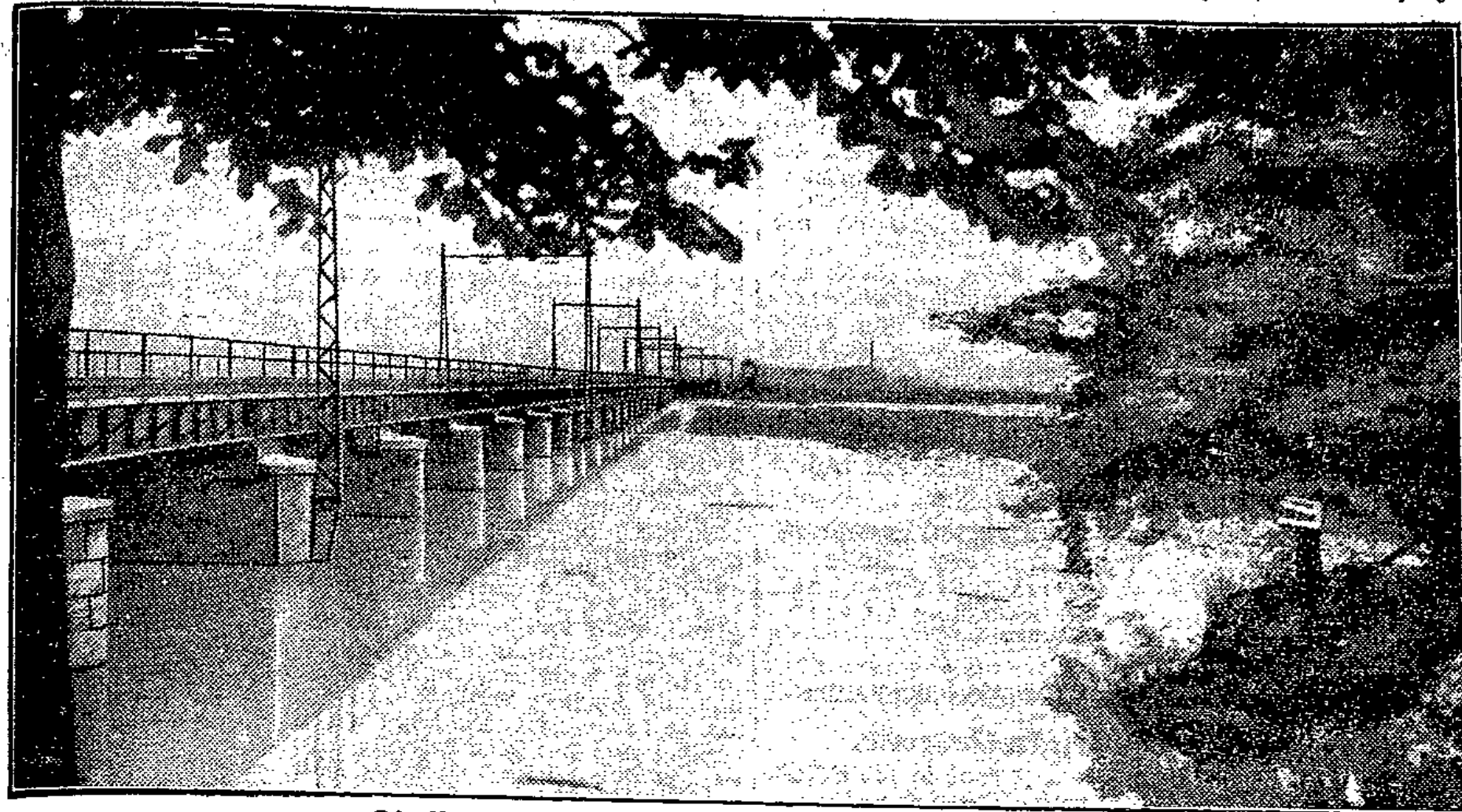
Hugo Heimann Berliner Ehrenbürger. Der Berliner Magistrat hat beschlossen, dem sozialdemokratischen Stadtratsmitglied Hugo Heimann das Ehrenbürgerrecht zu verliehen...

Hochwasser im Sommer.

Seit Jahrzehnten hat die Elbe in dieser Jahreszeit kein Hochwasser gehabt. Es ist auch eine ungewöhnliche Erscheinung, daß so viel nasser Regen vom Himmel gesendet wird in einer Zeit, die beinahe zu den Hundstagen rechnet. Die Flut der Elbe

heranzukommen; vom Glinderberger Damm bis nach Gerwisch dehnt sich eine unabsehbare Wasserfläche aus.

Alles Kleintier, das auf den Wiesen lebt, wurde von den andringenden Fluten begraben. Die Regenflut mit der jungen



Die Berliner Eisenbahnbrücke über dem Mühlflutkanal.

flut ständig. Am Dienstag erreichte die Hochwasserwelle Magdeburg, bei einem Pegelstand von 4,95 Meter. Am Sonnabend nachmittag wurde das Preßener Wehr gesenkt. Die Wassermassen fanden einen neuen Weg durch den Mühlflutkanal. Trotzdem ist es im Strombett weiter gestiegen.

Die Wellen bespülen jetzt die Dämme. Überall ist unsere Elbe zu einem ungeheuren und wilden Element geworden. In ihrem Oberlauf hat

Brut, die jungen Hasen und anderes Kleintier fanden einen feuchten Tod. Insekten wurden zu Millionen getötet oder vom Wasser vertrieben. Ameisen sind in großen Trauben, die sich an einem Zweiglein gebildet haben, angeschwemmt.

Die Gefahren eines Dammbrechens drohen ständig. Zwischen Hohenmarthe und Regries ist eine gefährliche Stelle. Dort schlingt der alte Eisenbahndamm Keder und Furchen vor der Ueberflutung. Er ist sehr morsch, an einer Stelle vor Jahren schon



Ueberflutungen im Mühlflutkanal.

ja sich bis an die Wohnhäuser herangemacht, hat Straßen und Wege überschwemmt, Keller mit Wasser gefüllt und einselbständige Häuser umspült.

Auch in Magdeburg hat der Strom die Ufer nicht respektiert. Im Norden und Süden setzt er das Vorgelände unter Wasser. Im Stadtpark überschwemmte er Wiesen und Wege. Der Herrenpark und die Kennwiesen stehen unter Wasser. Im Stadtpark ist aus der Tauben Elbe ein reißender Strom geworden. Die Gartenanlagen der Schlossanlage sind mit der Elbe ausgetrieben. Auf der Seidenwiese sind die Arbeiten an der Sportplatzanlage vom Wasser unterbrochen, über der Seidenbrücke gurgelt das Element.

Den Herrenpark schützen zu einem Teile Dämme vor der Ueberflutung. Die Herrenparkwiesen und die Kennwiesen sind ein einziger See, der maulerisch unterbrochen ist von den grünen Baumgruppen. Die Gebäude des Magdeburger Rennvereins stehen im Wasser und die Zugangsweg zum Rennplatz sind überspült. Man hat durch künstliche Dämme den Zutritt zum Herrenparkwiesen besperrt.

Jahrreich sind die Scharen der Magdeburger, die zu Fuß und zu Rad hinanzugewandert in die Wassermühe, die so reich an Schönheiten für das Auge ist. Aber die stillen Wege des Waldes sind nicht gangbar. Zur „Waldschänke“ kann man nur im Kahn gelangen. Ganz müde junge Leute haben Schuhe und Strümpfe ausgezogen und waren durch die überschwommenen Wege und Wiesen, um Schokolade, ausdauerliche Kräfte, ganz aufgelöst.

Solange das Wasser nicht in die Wohnungen der Menschen dringt, können sie sich an das neue Element, die von der Ueberflutung geformte in den Jahren. Das Wasser weicht aber in vielen Schäden an der Natur an. Auf dem Glinderberger Damm Herrntung und Lohsen was das Guts noch nicht gelitten. Es wird zum Wasser bezogen. Die Wiesen mochten von Sand und Laub wahrnehmbar aus und die Grumme nicht mehr ertragbar sein. Auch auf dem linken Ufer der Mühlflut bei Gerwisch ist die Elbe bis an den Damm

einmal gebrochen und nur notdürftig ausgebessert. Tag und Nacht wacht man dort wie auch sonst auf den Elbdeichen. Alle Vorflutungen sind getroffen, ein bei Katastrophen eingreifen zu können. Hinterhalb des Herrntungs liegen zwei Elbdeiche, hoch beladen mit Reisig und Stämmen, um bei Gefahr sofort zur Stelle zu sein und Hilfe zu bringen.



Oben: Das Ueberflutungsgebiet der Elbe bei Dresden. Unten: Der überschwemmte Marktplatz in Königsberg in Ostpreußen.

Hoffentlich brauchen sie nicht eingeseht werden. Aber soll das Wasser wieder fallen, aber nur auf kurze Zeit. Für den 26. Juni ist eine neue Welle angelegt, die den Magdeburger Pegel bei 4,85 Meter passieren soll. Können es die Elemente mit dem Menschen gnädig machen. Wenn das wärmere Wetter, das nun einsetzt, noch länger anhalten sollte, und nach den Melbungen der „Weitermacher“ ist es zu hoffen, wird das Sommerhochwasser halb vorübergehen. Dann werden auch die Magdeburger noch für den Rest des Sommers ihr Strandbad haben und alles Versäumte nachholen können. —

Elbe-Deichverband in Deichgefahr.

Der Deich am Film-Siel ist gehalten worden. Der Elbe-Deichverband schwebte am Montag in Gefahr, durch Bruch des Deiches an der verlegten Elbe vom Hochwasser überschwemmt zu werden, wodurch die Ernte von etwa 6000 Morgen vernichtet worden wäre. Am Montag zeigten sich so starke Unbichtigkeiten der Sielerschlässe und Hinterpflungen des Sieles, daß der Deichhauptmann neue Sicherungsmahnahmen mit Sandsäcken ausführen ließ. Als dann doch der Deich und der Parallelweg etwa 1/2 Meter absackten, wurde der Regierungspräsident benachrichtigt, der den Oberregierungs- und Baurat Mierau beauftragte, so schnell wie möglich Hilfe zu bringen. Das leider nur 10 Mann starke Reklamations-Bioniere unter Führung von Oberleutnant Preter wurde aufgebieten und auf Lastautos, die von der Schutzpolizei gestellt waren, mit Sandsäcken, Pfählen und Brettern unbergänglich nach dem Film entsandt.

Vald nach Aufnahme der Sicherungsarbeiten stürzte das Sielgewölbe, das durch Unterpflung sein Widerlager verloren hatte, ein und mit ihm der äußere halbe Deich. Alles schien verloren! Aber die Leiter der Deichverteidigung ließen den Mut nicht sinken. Pfähle, Bretter, Sandsäcke, Stroh, mußten helfen, das rasende Strudelloch zu füllen, — und es gelang. Mit Hilfe der alarmierten Gommernschen Feuerwehr und den aufgebietenen Waffigern gelang es den braven Pionieren, die zum Teil nackt die gefährliche Arbeit verrichteten, das Loch zu stopfen, so daß um 6 Uhr die Hauptgefahr vorüber war.

Aber es wird noch sorgfamer Bewachung und mancher Nacharbeit bedürfen, um für alle Eventualitäten gesichert zu sein. So ist von den Gemeinden P e c h a n, W a h l i z, G ü b s, M e n g ein Millionenachaden abgewendet worden. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 22. Juni 1926.

Die Zusammenstöße am Wahltag.

Wir haben in der gestrigen Nummer eine Darstellung der Polizei über die Zusammenstöße zwischen Stahlhelm, Reichsbanner und Roten Frontkämpferbund gebracht, ohne zunächst selbst dazu Stellung zu nehmen. Mitteilungen, die wir über die Vorfälle von anderer Seite erhalten hatten, bedurften noch der Nachprüfung und Befestigung. Die Polizei schreibt in keinem Einzelfall von Angriffen, beschuldigt keine Partei und läßt es zunächst dahingestellt, welche Seite angefangen hat. Nur einmal spricht sie von einem „beabsichtigten“, aber verhinderten Ueberfall. Das Bestreben der Polizei, die Dinge zu schildern, ohne dabei Urteile zu fällen, ist gewiß anerkanntswert, aber diese Objektivität, die in keinem Falle den Schuldigen nennt, schlägt in ihr Gegenteil um und führt zu einem Unrecht, denn nun wird auch der Unschuldige belastet. Das geschieht in diesem Falle.

Es muß mit aller Bestimmtheit festgestellt werden, daß am Sonntag mittag gegen 2 Uhr vor „Friedrich Heßsien“ eine Reichsbanner-Abteilung von Stahlhelmlern überfallen wurde. Die Reichsbannerleute, eine Radfahrerabteilung, fuhrten an dem Lokal vorüber. In dem Lokal waren Stahlhelmer in großer Zahl versammelt, es war ihr Standquartier. Sie ließ die Reichsbanner-Abteilung zunächst ruhig passieren, gegen die ganze Abteilung vorzugehen, fehlte den Helfen offenbar der Mut. Über den letzten Mann der Reichsbannerabteilung stürzte ein halbes Dutzend Stahlhelmer her und mißhandelten ihn. Der Angegriffene stürzte zu Boden und wurde weiter mißhandelt. Es ist selbstverständlich, daß die Reichsbannerleute auf die Hilferufe ihres Kameraden umkehrten und diesem zur Hilfe kamen. Ritzlerweile war die ganze Stahlhelmentruppe aus dem Lokal herausgestürzt, bewaffnet mit Eisenhänden, Gummimäppeln, Totschlägern, Biergläsern, Stuhlbeinen usw., und fiel über die Reichsbannerleute her.

Die Stahlhelmer wurden von den Reichsbannerleuten in die Flucht geschlagen, rannten in ihr Lokal zurück und schlossen die Türen. Auf der Straße lagen Knüppel, Stuhlbeine, Beisenstücke, zerbrochene Gläser.

Die Reichsbanner-Abteilung fuhr ab, eine Gruppe war noch um den verletzten Kameraden bemüht, der sich seitwärts ins Gasse geschleppt hatte. Die Stahlhelmer kamen aus der Hintertür heraus und griffen die zurückgebliebene Reichsbannergruppe von neuem an. Es entwickelte sich wieder ein Handgemenge. Ein Ueberfallkommando der Polizei trat ein und stiftete Ruhe.

Die Polizei hat in ihrer Darstellung nicht gesagt, von welcher Seite angegriffen wurde. Die bürgerliche Presse aber läßt wieder, daß die Reichsbannerleute die Angreifer waren.

Der „General-Anzeiger“ schwänzelt

folgendermaßen: In einem blutigen Zusammenstoß kam es am Sonntag mittag gegen 12 Uhr vor „Friedrich Heßsien“, wo der Stahlhelm sein Standquartier aufgeschlagen hatte. Auch hier sollen Reichsbannerleute und Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes zusammen gegen Angehörige des Stahlhelms vorgegangen sein. Messer, Gummimäppel und Säcke bildeten an beiden Seiten die Waffen, mit denen sich die Gegner bearbeiteten. Als die Polizei auf dem Kampfplatz erschien und der Schlägerei ein Ende machte, hatten sich Personen Verletzungen erlitten, und zwar drei Mitglieder des Reichsbanners und fünf des Stahlhelms.

In seiner Freigabe mag ja dieses Blatt für Konfusion und Spiegeltrum nicht bestimmt zu behaupten, daß Reichsbannerleute und Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes die Angreifer waren, es schreibt nur: „hier sollen“ usw. Aber positiv behauptet der „General-Anzeiger“: „Messer, Gummimäppel und Säcke bildeten auf beiden Seiten die Waffen.“ Das ist hoch gelogen. Die

Nachfahrabteilung hatte keine Waffen. Das ist auf Verlangen an Ort und Stelle durch die Polizei festgestellt.

Die „Tageszeitung“ hat noch unterschämter. Sie überschreibt ihren Artikel über den Abstimmungstag in Magdeburg: „Blutiger Terror der Rüstungseigenen.“ In diesem Artikel fällt sie den Polizeibeamten die Brüste in folgender Form:

Gegen 12 Uhr mittags kam es vor „Freudrichs Festfällen“, dem Stabquartier des Stahlhelms, zu einem Zusammenstoß. Angreifer waren Reichsbannerleute und Rote Frontkämpfer. Ehe die Polizei die Kämpfer trennen konnte, wurden acht Personen verletzt, und zwar drei Mitglieder des Reichsbanners und fünf des Stahlhelms.

„Angreifer waren Reichsbannerleute und Rote Frontkämpfer.“ So gemein kann ein solches bürgerliches Subelblättchen schwindeln!

Gegen die Darstellung der Polizei über den Vorfall am Zirkus werden von Augenzeugen Einwendungen erhoben. Die Polizei schreibt: „Es wurden keine Waffen vorgefunden.“ Unsere Gewährsmänner aber sahen, wie ein Mann ein Gewehr auf die Menge angelegt hatte. Der Mann wurde verhaftet, ein Polizeibeamter nahm ihm das Gewehr ab. Ein Gewehr scheint doch eine Waffe zu sein.

Von der bürgerlichen Presse wird in alter Weise Stimmung gemacht gegen die Republikaner. Dabei wird gelogen, daß sich die Balken biegen. Man will offenbar Gerichtsurteile mit vorbereiten.

Entrechtung von Reichsbahnbeamten.

Von der Ortsgemeinschaft Magdeburg des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands wird uns geschrieben:

Die Reichsbahnverwaltung hat bekanntlich seit dem Inkrafttreten der Reichsbahn-Gesetze die Reichsbahnbeamten als Reichsbahnbeamte behandelt. Die Reichsbahnverwaltung hat sich bemüht, die Reichsbahnbeamten als Reichsbahnbeamte zu behandeln. Die Reichsbahnverwaltung hat sich bemüht, die Reichsbahnbeamten als Reichsbahnbeamte zu behandeln.

1. Herabsetzung der Gehaltsbezüge aus dem sozialistischen Reichsbahngesetz.
2. Entziehung der Vermögensbefreiung ihres Charakters als Reichsbahnbeamte.
3. Herabsetzung der Gehaltsbezüge aus dem sozialistischen Reichsbahngesetz.
4. Die Reichsbahnverwaltung hat sich bemüht, die Reichsbahnbeamten als Reichsbahnbeamte zu behandeln.

Die Reichsbahnverwaltung hat sich bemüht, die Reichsbahnbeamten als Reichsbahnbeamte zu behandeln. Die Reichsbahnverwaltung hat sich bemüht, die Reichsbahnbeamten als Reichsbahnbeamte zu behandeln. Die Reichsbahnverwaltung hat sich bemüht, die Reichsbahnbeamten als Reichsbahnbeamte zu behandeln.

Die Reichsbahnverwaltung hat sich bemüht, die Reichsbahnbeamten als Reichsbahnbeamte zu behandeln. Die Reichsbahnverwaltung hat sich bemüht, die Reichsbahnbeamten als Reichsbahnbeamte zu behandeln. Die Reichsbahnverwaltung hat sich bemüht, die Reichsbahnbeamten als Reichsbahnbeamte zu behandeln.

verbandes auf das schärfste gewandt mit Ausnahme des H. G. d. N., der mit seiner berühmten Hintertreppentheorie bei der Geburt der verächtlichsten Bestimmungen als Hebamme mitgeholfen hat.

Die Beamten, die Mitglieder des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands, Ortsgruppe Magdeburg, sind, haben zu dieser Frage am 15. d. M. in einer Konferenz Stellung genommen und eine Entschließung, die an den Reichsverkehrsminister, den Reichstag und die Spitzenorganisation gerichtet ist, einstimmig angenommen.

Die Fachgruppenleiter der Ortsgruppe Magdeburg des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands vertreten mehr als 2000 Beamte. Sie erheben mit Entrüstung Protest gegen die einseitige und diktatorische Bestimmung der Reichsbahnverwaltung in der Frage der unfähbaren Anstellung der Beamten der Gehaltsklasse 1 bis 5.

Die Versammelten fordern von der Reichsbahnverwaltung die Regelung der erwähnten Frage im Sinne der Eingabe der maßgebenden Eisenbahner-Organisation vom 7. Juni 1926 an den Reichstag.

Sozialdemokratische Partei.

Seit 8 Uhr. Die Frauen beschäftigen am Mittwoch das Fort am Zirkus. Treffpunkt um 3 Uhr Gaststation Straßenbahn-Haltestelle Zirkusplatz.

Großener in der Ende-Kaserne.

In den Morgenstunden des Dienstags brach in einem Dachgeschoss der früheren Ende-Kaserne auf bisher nicht ermittelte Weise Feuer aus. Um 4.45 Uhr liefen die Feuermeldungen durch Fernsprecher und Feuermelder in der Zentrale der Feuerwehreinheit ein.

Der Angriff wurde durch starke Rauchmassen auf dem angedeuteten Bodenraum sehr erschwert und erst nach Öffnen des Daches durch Trapps, welche über vier gerüstete Mannschaften besetzt waren, wurde das Vorgehen im Bodenraum erleichtert.

Das ganze Geschehen während des Angriffs und Vorgehens der Mannschaften, bestehend aus Mannschaften und Handwerker, von dem Rettungs- und auch jüngeren Mannschaften während der Löscharbeiten muß und muß ein großer Teil zur Entladung. Die starke Rauchentwicklung war in der Hauptkammer durch Verhinderung des auf dem Boden gelagerten Bergs und Rauchentwicklung hervorgerufen.

Ruch 6 Uhr kumulierte die ersten beiden Löscharbeiten die Frontstelle verlassen, während die beiden anderen Jünger noch etwa eine Stunde mit dem Löscharbeiten beschäftigt wurden.

Durch herabfallende Dachziegel wurde ein Feuerwehrgenosse am Kopf leicht verletzt. Die Leitung der Löscharbeiten lag in der Hand des Brandleiters Stein. Anwesend waren ferner auf der Brandstelle Polizeipräsident Dr. Wenzel und der Kommandant der Schutzpolizei, Oberst K. K. K.

Die Durchführung der Handsperrre.

Nach den eingehenden Anträgen scheint ein Teil der Forderung der Polizei zu sein, daß die durch nichtkassenmäßige Anrechnung von 1. Juni d. J. über den Grundbesitz Magdeburg verhängte Handsperrre mehr durchzuführen zu werden braucht.

Die Ausführung leidet, daß die Vollzug in verhältnismäßig kurzer Zeit mit vollem Erfolg befristet werden kann, wenn die gesetzlich vorgesehenen Maßnahmen mit aller Umsicht durchgeführt werden.

Der heutige Vollzugswort hat sich demnach, den Grundbesitz an Grundbesitz Magdeburg und die Aufhebung angelegter Handsperrre zu überlegen. Die hierzu benötigten Personen weisen sich durch eine vom heutigen Vollzugswort angegebene Ermächtigung aus.

Pinscher und ähnliche kleine Hunde 60 Pfennig, für Schäferhunde, Dobermänner, Jagd- und ähnliche große Hunde 70 Pfennig, für Bernhardiner, Doggen und größere Hundarten 80 Pfennig täglich. Diese Gebühren werden dem Tierfuhrverein zugewiesen.

Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung von Herden und von Jagdhunden bei der Jagd ohne Maulkorb und Leine kann auf besonderen Antrag gestattet werden. Anträge sind an das Polizeipräsidium zu richten.

Die öffentliche Mahnung zur Steuerzahlung. Im Anzeigenteil der heutigen Nummer befindet sich eine Bekanntmachung betreffend öffentliche Mahnung zur Steuerzahlung, auf die wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Die Polizei beim Flugverkehr. In einem gemeinsamen Rundschreiben des preussischen Handelsministers und des Ministers des Innern wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, mit Rücksicht auf die Entwicklung des Luftverkehrs alsbald Maßnahmen zu treffen, die eine ordnungsmäßige und den Bedürfnissen der Sicherheit und der Leichtigkeit des Verkehrs entsprechende Abwicklung des Luftverkehrs in den Flughäfen gewährleisten.

Eugen Klöpfer gastiert wieder im Victoria-Theater. Der Leiter des Victoria-Theaters ist es gelungen, Eugen Klöpfer, der kürzlich im „Volkstheater“ mit durchschlagendem Erfolg gastierte, zu einem abermaligen mehrtägigen Gastspiel zu verpflichten.

Arif. In Bodenbach an der Elbe (Tschchoslowakei) erkrankte in der Elbe am 13. Juni 1926 der spanische Staatsangehörige Genet Barria, welcher noch nicht angefallen wurde.

Metallarbeiter! Am Sonntag den 27. Juni 1926, beendigt 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr, findet die Urwahl der Delegierten zum 17. Verbandstag in Bremen statt.

Ein „Berichtigung.“ Die „Elbowack“ steht und unter Prüfung auf das Freigeich diese Zeilen: „Es ist nicht mehr, daß der Hauptmann der Reserve, Gewerbeoberlehrer Werner unter dem Namen eines böhmischen Wirtelblättchens, der „Elbowack“, bei der Publikation um den Volkstheater über die Hauptversammlung aufmerksam ist.“

Die „Elbowack“ und „Kochwelt“ nimmt ersichtlich Kenntnis: Ich werde, der Herr Referent, marciert nicht unter dem Namen eines böhmischen Wirtelblättchens — vom „Elbowack“ Verlag hier selbst so genannt — auf, sondern liegt die „Elbowack“ und ihre beide Namen genannten Redakteure allen gegen die Hauptversammlung aufmerksam ist.

Die „Elbowack“ und „Kochwelt“ nimmt ersichtlich Kenntnis: Ich werde, der Herr Referent, marciert nicht unter dem Namen eines böhmischen Wirtelblättchens — vom „Elbowack“ Verlag hier selbst so genannt — auf, sondern liegt die „Elbowack“ und ihre beide Namen genannten Redakteure allen gegen die Hauptversammlung aufmerksam ist.

Moderne illustrierte Sonder-Inserate nach künstlerischen Entwürfen

WILHELM REICHE
MAGDEBURGER GROSSES
SPECIALGEBIET
KARL-STRASSE 10
UNTERNE ALBANI-STRASSE 10

WILHELM REICHE
MAGDEBURGER GROSSES
SPECIALGEBIET
KARL-STRASSE 10
UNTERNE ALBANI-STRASSE 10

Reppische - Möbelstoffe
Kunststoffe - Kunststoffe
Kunststoffe - Kunststoffe
Kunststoffe - Kunststoffe

KONFEKTIONS-
HAUS
DE UTSCHE
HERDEN-MODEN
MAGDEBURG
MEIER WEG 136
GIESSENSTRASSE PLATZ
BILDE JA REELLE
BEZUGSQUELLE
FÜR HERDEN-MODEN
KLEBER-MEDUNG

Nachrichten aus der Provinz.

Der veraltete Grundsteuerertrag.

Das preussische Staatsministerium hat dem Staatsrat einen Gesetzentwurf über die Nachprüfung und Berichtigung der auf Grund des Gesetzes vom 21. Mai 1861 ermittelten Grundsteuererträge der Liegenschaften zur Begutachtung vorgelegt.

Die preussische Staatsverwaltung hat dem Staatsrat einen Gesetzentwurf über die Nachprüfung und Berichtigung der auf Grund des Gesetzes vom 21. Mai 1861 ermittelten Grundsteuererträge der Liegenschaften zur Begutachtung vorgelegt.

Die Behebung dieser Mängel ist das Ziel des Gesetzentwurfs. Das Maß der veränderten Ertragsfähigkeit der einzelnen Bodenarten soll durch einen für das ganze Staatsgebiet zusammenfassenden Auspruch hervorgehoben werden.

Kreis Bielefeld.

Die Abnahme der freien Schilgeheiligkeit. Am 1. März 1893 findet in der „Hochschule“ eine Versammlung der Kreis Schilgeheiligkeit statt.

Die Abnahme der freien Schilgeheiligkeit. Am 1. März 1893 findet in der „Hochschule“ eine Versammlung der Kreis Schilgeheiligkeit statt.

Kreis Jülich 1 und 2.

Das Ergebnis des Volksentscheids. Am 20. März 1893 fand in der „Hochschule“ eine Versammlung der Kreis Jülich 1 und 2 statt.

Neue Bücher.

Neuheiten von Reinhold Frank. Eine Auswahl neuer Bücher, die in der „Hochschule“ veröffentlicht wurden.

Die „Hochschule“ ist ein junges, lebendiges Institut, das die geistige Entwicklung der Provinz fördern will.

Stadtkreis Bielefeld.

Königliche Ortskrankenkasse. Mitgliederbestand am 10. Juni 1893 männliche, 6448 weibliche, zusammen 11977 Personen.

Wartungskongress. Der Arbeiter-Bildungsausschuss veranstaltet am Mittwoch abend 8 Uhr im Garten des Schützenhauses ein Kongress.

Kreis Volmirstedt-Neuhaldensleben.

Niederbobeleben. Volksfest. Die Ortsgruppe des Reichsbanners veranstaltet am Sonnabend den 26. und Sonntag den 27. Juni ein großes Volksfest.

Freileben. Vom Volksentscheid ist zu melden: Von 697 Stimmberechtigten haben 482, also 77 Prozent, ihr Stimmrecht ausgeübt.

Freileben. Vom Volksentscheid ist zu melden: Von 697 Stimmberechtigten haben 482, also 77 Prozent, ihr Stimmrecht ausgeübt.

Freileben. Vom Volksentscheid ist zu melden: Von 697 Stimmberechtigten haben 482, also 77 Prozent, ihr Stimmrecht ausgeübt.

Freileben. Vom Volksentscheid ist zu melden: Von 697 Stimmberechtigten haben 482, also 77 Prozent, ihr Stimmrecht ausgeübt.

Freileben. Vom Volksentscheid ist zu melden: Von 697 Stimmberechtigten haben 482, also 77 Prozent, ihr Stimmrecht ausgeübt.

find, mit ihrer Parole der Stimmhaltung in ihrer Wahlbarkeit noch befristet.

Neuhaldensleben. Vom Ortsauschuss. Die Vertreter-Versammlung am letzten Sonnabend war von 26 Delegierten besucht. Ein Schreiben der Industrie- und Handelskammer wegen der Lehrlingsausbildung in der Abbruchschiffbauwerkstatt wurde vom Genossen Feldmann zur Kenntnis gebracht.

Kreis Calbe.

Neu. Unsere Arbeiterchaft hat sich beim Volksentscheid tapfer geschlagen. 3409 Ja-Stimmen bei 5948 Wahlberechtigten ist ein glänzendes Resultat.

Neu. Unsere Arbeiterchaft hat sich beim Volksentscheid tapfer geschlagen. 3409 Ja-Stimmen bei 5948 Wahlberechtigten ist ein glänzendes Resultat.

Die „Hochschule“ ist ein junges, lebendiges Institut, das die geistige Entwicklung der Provinz fördern will.

Die „Hochschule“ ist ein junges, lebendiges Institut, das die geistige Entwicklung der Provinz fördern will.

Die „Hochschule“ ist ein junges, lebendiges Institut, das die geistige Entwicklung der Provinz fördern will.

dem Kunde, Wissen ja nach dem letzten Anzuge her, wie Werthvoll es ist, beim Bezugsfeldwandel eine gute Nummer zu haben. Den Stahlhelmen in Tangernünde sei es gesagt: „Haltet auch!“

Stadtkreis Stendal.

Unser Wahlerfolg. Dreißig sind von nationalistischer Seite ausgegossen worden, um die öffentliche Meinung zu beeinflussen und sie für die Fürstenhagler zu gewinnen.

Der hat ein Freiquartier zur Verfügung? Am 17. und 18. Juli findet in Stendal das Reizitäts-Turn- und Sportfest der Arbeitervereine statt.

Die Freizeitsport eröffnet. Die der Reizität bekannt ist, ist die Freizeitsport (Schwimmerverein) vom 22. Juni an zur öffentlichen Benutzung freigegeben.

Meine Chronik.

Was ist die Welt? In dem Schimmerlicht des Lebens, das III. Berlin, hat am Montag der Reich an dem Kampf...

als uneheliche sind eines Gastwirts und dessen Kaffeehaus im Guff gezogen, am noch nicht vierzehnjährig zu Plagieren. Seine wirklichen Eltern hat er nie gekannt.

Mit der Reibekule erschlagen. Am Sonnabend nachmittag gegen 1/2 12 Uhr kam es in der Wohnung des 31 Jahre alten Arbeiters Georg Wöckner in der Grünthaler Straße 32 in Berlin zu einem folgenschweren Streite zwischen dem Wohnungsinhaber und dessen Schwager, dem 24 Jahre alten Max Meyer.

80 Personen an Vergiftung erkrankt. Im Amtsbezirk Kallberge (Raf) sind in den Ortsteilen Kallberge, Müdersdorf und Rasdorf insgesamt 80 Personen nach Genuss von rohem Schabefleisch erkrankt.

Der Schindler gefangen. Am Sonnabend nachmittag 3 Uhr ergriffte sich auf dem Bahnhofsplatz der Berlin-Hamburger Chaussee zwischen Kappardi und Friesel ein Automobilunfall.

Erziehung des Schachspielers. Die Schachspielerin Marie Buchmann, die am 12. März vorigen Monats verstorben ist, war eine Schülerin des Schachmeisters Dr. Schindler.

Was ist die Welt? In dem Schimmerlicht des Lebens, das III. Berlin, hat am Montag der Reich an dem Kampf...

Volksport.

Was ist die Welt? In dem Schimmerlicht des Lebens, das III. Berlin, hat am Montag der Reich an dem Kampf...

Verfahren dem 1. Vorsitzenden, Max Weber, wurde durch den Vorsitzenden, Max Weber, dem 1. Vorsitzenden, Max Weber...

Bereinstalender.

Wird nur gegen Vorausbezahlung, die Stelle 20 Pfennig, aufgenommen. Die Gemeinliche Verein. Donnerstag den 24. Juni, abends 8 Uhr, Aula der...

Wasserstände.

Table with columns: Ort, Höhe, Wasserstand, etc. Lists water levels for various locations like Hamburg, Berlin, etc.

Wetterbericht.

Das gestern und heute herrschende Sommerwetter sieht schon wieder unmittelbar vor seinem Abbruch. Von Nordwesten her dringt eine kühle...

Warenmärkte.

Magdeburger Zuckerbörse vom 21. Juni. Der Preis für Feinzucker (einm. Sack und Verbrauchssteuer) beträgt für 50 Kilogramm brutto für netto ab Verladeplatze Magdeburg...

Berliner Produkten-Börse vom 21. Juni.

Notiert an der Mittagbörse ab 11:00 Uhr: Weizen, märk. 303-304, medlenburg. 303-304, Roggen, märklich 190-195, pommerscher, medlenburg. 190-195...

Telegraphische Auszahlungen.

Table with columns: Ort, Geld, etc. Lists telegraphic payments for various cities like Amsterdam, London, etc.

Samstag 6. 11. 1903, S. 1206, Montag 6. 12. 1903, S. 1210. (Gehalt des redaktionellen Teiles.)

Mitteilungen der Buchhandlung Volksstimme.

Julius Wolff: Der alte Jäger. Eine Schicksalsnovelle. In 2 Bänden gebunden. 2.40 Mark. - Julius Wolff: Der alte Jäger. Eine Schicksalsnovelle. In 2 Bänden gebunden. 2.40 Mark.

Moderne illustrierte Sonder-Inserate nach künstlerischen Entwürfen

Advertisement for BARASCH featuring a typewriter and the name BARASCH.

Advertisement for OTTO KLAVENH & CO. featuring a woman and the text 'SPRENGEL'S SPELLENHAUS FÜR DAMEN-KNABEN-KINDERN GARDEROBE'.

Advertisement for ZIGAREN-SPECIAL-GESCHÄFT featuring a star and the text 'ZIGAREN-SPECIAL-GESCHÄFT'.

Advertisement for MUNDLOS AKT-GESELLSCHAFT featuring a sewing machine and the text 'MUNDLOS AKT-GESELLSCHAFT'.

Ab heute Dienstag

der von der ganzen Sportwelt mit Spannung erwartete

sensationelle Boxkampf

Diener-Samson-Körner

die interessantesten Munden mit Zeitlupen-Aufnahmen in den Walhalla-Lichtspielen

Frauen, die auf schiefen Bahnen

Schlafzimmer leicht einge-
gr. Spiegelbild, vollst.
kompl. für den Spottler,
von Nr. 475 ist ver-
fügl. Tischler-Tapezier-
werkst. Gr. Mühlstr. 1.

Gasthaus Anhaltiner Hof

Braunschweigstr. 3
Tel. 1891

Diverse Vereinszimmer
bis 160 Personen

Walter Grunow.

Einmaliges Rübel-Angebot

zum fonst. renzios bill.
Preis v. 375,- für
1 Schlafzimmer:
1 Kleiderk. m. Spiegel,
1 Schrank, 1 Spiegel,
1 ohr. Kamin, 2 Schrei-
tische mit ein. Kamin,
2 Stühle m. Stühle
u. Kissen, 1 Sofa,
1 Tisch, 1 Spiegel, 1
Tischler-Tapezier-
werkst. Gr. Mühlstr. 1.

Das aufsehen-
erregende Filmereit
Donnerstag
**Walhalla-
Lichtspiele**

Vollstündliche Tage

zu vollstündlichen Preisen!

Mittwoch, Donnerstag, Freitag

gibt es in fast allen Abteilungen

Reste zur Hälfte des ausgezeichneten Preises!

Etwas Besonderes in unseren Abteilungen:

Kleiderstoffe

- Wachmusseline 38,-
- Zephir 55,-
- Voile 75,-
- Vollvoile 95,-
- Wollmusseline 1.15,-
- Crêpe marocain 1.25,-
- Wasch-Crêpe de Chine 3.95,-

Baumwollwaren

- Rohnessel 35,-
- Hemdentuch 40,-
- Linon 55,-
- Körperbarchent 65,-
- Linon 98,-
- Streifsaft 1.05,-
- Bettbezüge 6.50,-

Ein Kissen
Seidene-Ränder 3.75

Ein Kissen
Seidene u. Halbseidene-Ränder 1.85

Wittkowski

Das Haus der guten Qualitäten und der billigen Preise!

Konzerthaus

Mittwoch und Donnerstag
ab 3 Uhr:
Die beliebtesten
**Kaffee-
Konzerte**
im Garten

Genuss des Bieres HOF APOTHEKE Bismarckstr. 130 in Magdeburg

Ganz Einfache Kleidermacherarbeiten Kleidung Mäntel

Strickwaren, Städter, Pulver, Kochsalz, Kosmetik

Märtens & Co.,
Tel. 1924,
Bismarckstr. 130.

ZENTRAL

Spiele, Lott, Lese
Die letzte Geliebte
Premiere!
Der Alte Desserer

Viktoria-Theater

Die letzte Geliebte
Großreinemachen
Ein Versuch

Ständesamtliche Nachrichten.

Sachen

Allerwelt Brandt

das
Aufbau-
Kaffee-Getränk
GUT BIS ZUM LETZTEN

ROBERT BRANDT
MAGDEBURG + HAMBURG
GEGRÜNDET IM JAHRE 1882

Zentraltheater-Terrasse Konzert

1000 Jahre Zentraltheater

Pressiers Textilhallen

Hof Bühnen der Stadt

Ein Versuch

Frauen, die auf schiefen Bahnen

Stadttheater

Mittwoch den 29. Juni
Anf. 8, C. nach 10 1/4 Uhr
3. Abend
Erstausf. am 7. Juni
ausgef. Anrechtst. Die
Welterfuge von
Hilberberg
Oper u. Bild. 1. Oper.
Schluß der Spielzeit.

Wilhelm-Theater

Begen Ferien
geschlossen.

Viktoria-Theater

Mittwoch, den 29. Juni
Anfang 8. C. geg. 11 Uhr
Erstausführung
Die letzte Geliebte
Schausp. in 7 Bildern
von Otto von
Castro. Eug. Richter.
Donnerstag d. 30. Juni
Castro. Eug. Richter
Die letzte Geliebte

Frauen, die auf schiefen Bahnen

Das aufsehen-
erregende Filmereit
Donnerstag
**Walhalla-
Lichtspiele**

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.

Die Urwahl der Delegierten

zur 17. ordentlichen Generalversammlung
in Bremen

findet am Sonntag den 27. Juni 1926
von morgens 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr
in folgenden Lokalen statt: Für
Magdeburg, Friedrichstraße und Berber bei
Fritz, Föhlerstraße 22.
Für den „Admiralspalast“, Schönebecker
Straße
Für den „Lützow“, Lützowstraße
Für den „Lützow“, Lützowstraße
Für den „Lützow“, Lützowstraße

Frauen, die auf schiefen Bahnen

Walhalla- Lichtspiele